

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 10

Illustration: Der neue Stoffplan
Autor: Schneider, Carlo / Tomz [Künzli, Tom] / Chappatte, Patrick

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der neue Stoffplan

ROLAND SCHÄFLI

graben eine Mauer in einer Geschwindigkeit hoch, die man den Welschen gar nicht zutraut hätte.

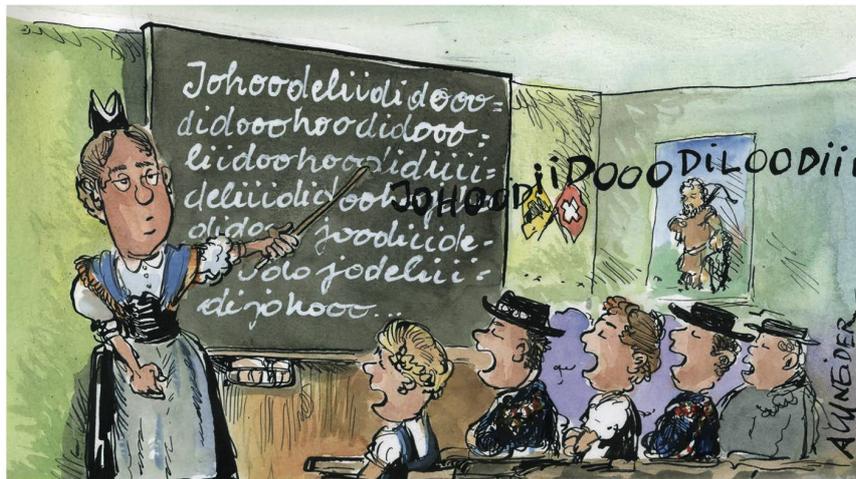
Darauf träumte die Deutschschweiz von der alten Grösse eines Germania superior und fiel zurück in die Römerzeit. Einfach dieses Mal ohne die Italiener. Die St. Galler, die Highlander der Schweiz, hatten den Satz «Die da oben machen doch, was sie wollen» stets nur schwer über die Lippen gebracht. Weil Bern von ihnen aus gesehen nicht oben liegt, sondern weiter unten. Sie schafften den Franken ab und führten den Tauschhandel mit Bratwürsten wieder ein, hielten dabei allerdings die Euro-Obergrenze aufrecht.

Heim ins Reich

Die früheren Kantone Säntis, Linth, Waldstätte, Oberland, Baden, Lugano und Bellinzona beriefen sich auf ihre frühere Eigenständigkeit. Doch kaum ein Kanton hatte mehr Mühe, seine neue Identität zu finden als die zwei Basler Halbkantone im Dreiländereck. Schon immer war Basel eigentlich nur als trinationale Agglomeration von Deutschland und Frankreich wahrgenommen worden, und so umwarben beide Nationen Basel mit dem Übertritt. Schliesslich ging Basel aus freien Stücken «heim ins Reich», wo es ursprünglich hergekommen war.

Es war für niemanden eine Überraschung, als das Tessin die Grenzbäume schloss. Ihre Parole «Stronzo Svizzera» war gefürchtet vor allem bei den Deutschschweizern, deren Ferienhäuschen und Rustici brutal enteignet wurden. Für Erstaunen sorgte allerdings, dass der südliche Kanton, seit jeher ein Vasallenstaat Italiens, sich mit den Thurgauern zusammenschloss, den Katalanen der Schweiz. Die Regierung der Mafia schaffte in den Schulen Mostindiens Deutsch als Hauptsprache ab und führte Früh-Katalanisch ein.

Der Prozess der kantonalen Unabhängigkeitsbestrebungen ist nicht abgeschlossen, die Auseinandersetzung zwischen Nationalisten und Unionisten, vertreten durch die Unia, dauern weiter an. Dass es zu kämpferischen Auseinandersetzungen kommen kann, ist aus heutiger Sicht nicht auszuschliessen, da die Solothurner als souveräner Staat das Recht einer Präventivwaffe beanspruchen und im AKW Gösigen an der Atombombe bauen.

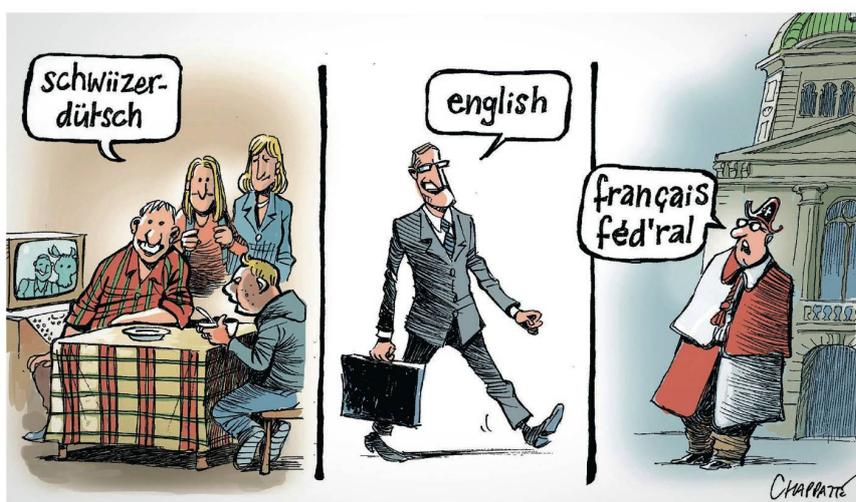


Innerschweizer Kantone bieten Ersatzsprache für Französisch an

CARLO SCHNEIDER



TOMZ (TOM KÜNZLI)



Die drei Landessprachen

PATRICK CHAPPATTE